zen zurückwies und darauf hindeutete, dass Abweichungen durch den Einfluss verschiedenster Lebensbedingungen bedingt sind.

Vierte Sitzung am 8. Mai 1890. Vorsitzender: Prof. Dr. O. Drude.

Die Gesellschaft versammelt sich im alten botanischen Garten und zieht darauf in dessen Neuanlage hinaus, um von dem Plane der Neugestaltung Kenntniss zu nehmen.

III. Section für Mineralogie und Geologie.

Erste Sitzung am 23. Januar 1890. Vorsitzende: Geh. Hofrath Dr. Geinitz und Professor E. Zschau.

Die Sitzung wird eröffnet mit einem Nekrolog, welchen Dr. H. B. Geinitz seinem hochverdienten Lehrer, dem Universitäts-Professor Dr. Friedrich August von Quenstedt in Tübingen widmet, dessen Hinscheiden schon in Sitzungsber. Isis 1889, S. 38 hervorgehoben ist. Seine epochemachenden Werke werden dabei vorgelegt und erläutert.

Dr. H. Francke, Assistent am K. Polytechnikum, spricht hierauf über Bildung der Mineralnamen und verbreitet sich hauptsächlich über die hierfür maassgebenden allgemeinen Grundsätze.

A. G. Werner stellte (schon im vorigen Jahrhundert) acht Forderungen an einen Mineralnamen, nämlich dass er sei: 1) unterscheidend, 2) sachrichtig, 3) sprachrichtig, 4) bezeichnend, 5) kurz, 6) festgesetzt, 7) einzig, 8) ausgezeichnet. Als die drei obersten Bedingungen der Tauglichkeit eines Namens haben zu gelten: Das Unterscheidende, wonach ein Name nur einer Gattung und nicht mehreren zukommt, das Sachrichtige, um keine falsche Nebenidee herbeizuführen, und das Bezeichnende, wonach er möglichst eine wesentliche Eigenschaft oder ein Verhältniss der betreffenden Substanz ausdrückt. Mit der Eigenschaft des Unterschiedenseins wird auch immer die Bedingung erfüllt, dass ein Name festgesetzt, d. h. nicht schwankend sei, nicht bald auf diese, bald auf jene Gattung übertragen werde. Gelegentlich der Erwähnung der Sprachrichtigkeit und Kürze wird auf die Nothwendigkeit einer charakteristischen Endung hingewiesen und die als solche bei Mineralnamen gebräuchlichen Suffixa -it, -in, -an, (-ian), werden ihrer Bedeutung und z. Th. falschen Anwendung nach erläutert. Einzig ist ein Name, wenn er keine Synonyma hat, ausgezeichnet, wenn er anderen Namen nicht ähnlich klingt. (Alles Nähere findet sich in der Schrift: H. Francke, Ueber die mineralogische Nomenclatur. Eine ausführliche Erörterung der für die Bildung wissenschaftl. Mineralnamen in Betracht kommenden Grundsätze und Regeln. Berlin 1890, 8°.)

Zweite Sitzung am 20. März 1890. Vorsitzender: Geh. Hofrath Dr. Geinitz. — Anwesend 30 Mitglieder.

Dr. J. Deichmüller legt eine Reihe ausgezeichneter Coelestinkrystalle von Scharfenberg bei Meissen vor, welche das K. mineralogische Museum Herrn Fabrikant Heino Kretzschmar verdankt.

Einige derselben weichen durch ihre braune Färbung von dem mehr bekannten himmelblauen und weissen Vorkommen wesentlich ab, so dass es erst einer genaueren Prüfung vor dem Löthrohr und Winkelmessungen bedurfte, um sie namentlich von Schwerspath zu unterscheiden.

Dr. H. B. Geinitz erläutert hierauf, unter Vorführung prächtiger Vorkommnisse von Bergkrystall mit Eisenglanz von Stafford, die drei

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
SMWK
Naturwissenschaftliche Gesellschaft ISIS zu Dresden e.V.